

Alphabet
**S wie
Solidarwirtschaft**

Die Solidarwirtschaft ist eine andere Form des Unternehmertums. Der Begriff selbst beinhaltet bereits den kritischen Blick auf das derzeit geltende Wirtschaftssystem und die Absicht, den Menschen in einen humaneren Zusammenhang zu stellen. So folgt Solidarökonomie einer anderen Logik als die profitorientierte dominante Ökonomie. Sie hat ein anderes Menschenbild und eine andere Vorstellung von Wirtschaft und Gesellschaft, sie folgt anderen Koordinationsprinzipien und Handlungsweisen und zielt auf ökonomisch, sozial und ökologisch nachhaltiges Wirtschaften. Die Wirtschaft muss sich den Bedürfnissen des Menschen anpassen; der Mensch darf nicht in den Dienst eines Systems geraten, das Entwicklung und Wohlstand zu jedem Preis fordert. Dieser Anspruch ist Maßstab für die gesamte Wertschöpfung und Gewinnverwendung. Denn nicht die Gewinnorientierung ist der Punkt, sondern die Frage, wie Gewinne erzielt und wie sie verwendet werden.

Objectif Plein Emploi asbl.

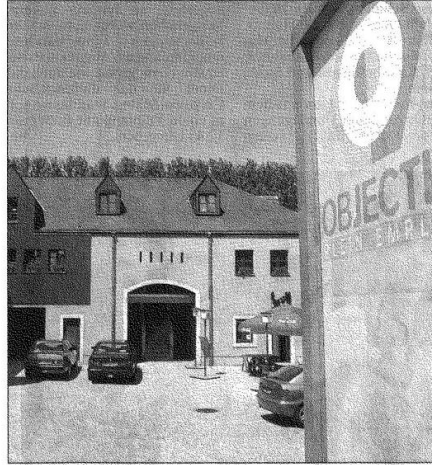
Solidarwirtschaft à la luxembourgeoise

Seit den späten 90er Jahren hat OPE eine absolute Vorreiterrolle im Bereich der Solidarwirtschaft in Luxemburg übernommen. Ziel von OPE ist die Umsetzung gemeinnütziger Projekte zur nachhaltigen lokalen Entwicklung sowie die dauerhafte Schaffung von Arbeitsplätzen.

Mit seinen rund 30 CIG (Centre d'initiative et de gestion / Initiative- und Verwaltungszentrum) operiert OPE als landesweites Netzwerk, das es sich zur Hauptaufgabe gesetzt hat, die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger zu verbessern sowie die soziale Integration und die Chancengleichheit zwischen Mann und Frau zu fördern. Die knapp 700 Angestellten und 400 ehrenamtlichen Mitarbeiter des Netzwerks arbeiten an Projekten, die ansonsten nicht realisiert werden würden. I.d.R. handelt es sich hierbei um Arbeiten, die zum Wohle der Allgemeinheit durchgeführt werden.

**Breitgefächertes
Interventionsspektrum**

So haben sich im Laufe der Zeit viele Bereiche herauskristallisiert, in denen das OPE mit seinen Mitarbeitern für die Luxem-



Der Sitz des OPE in Schiffingen in den Gebäuden der Bestgenmühle

Foto: Martine May

burger Gesellschaft eine wertvolle Unterstützung bieten kann: Umwelt- und Urbanismus-Entwicklung von Nachbarschaftsdiensten, neue Informations- und Kommunikationstechnologien, Tourismus und Kultur. Gesund-

heitssektor, Erziehung und Weiterbildung. Hierbei wird auf die Nachhaltigkeit der Projekte großen Wert gelegt, d.h. auf Projekte, die von mittel- bis langfristiger Dauer sind. Sie werden unter Berücksichtigung der Lebensqualität heutiger und zukünftiger Generationen in die Tat umgesetzt.

**Gesellschaftsveränderndes
Modell**

Das von den OPE-Mitarbeitern gelebte solidarwirtschaftliche Modell plädiert für Gerechtigkeit, Toleranz, Respekt, Demokratie und gegenseitige Unterstützung. Es trägt dazu bei, dass jeder Mensch den Platz in der Gesellschaft einnimmt, den er ausfüllen kann. Dies bedeutet aber auch, dass die Gesellschaft sich die Flexibilität zugestehen muss, sich stetig den aktuellen Begebenheiten anzupassen, d.h. starre, festgefahrene Gefüge müssen aufgebrochen und integriert werden. Dies führt langfristig dazu, dass die Menschen sich solidarischer gegenüber stehen, aber auch dass jeder in der Lage ist, mehr Verantwortung für sich und seine Umgebung zu übernehmen und somit tagtäglich zum Wohlstand und Wachstum der Gesellschaft beiträgt.

→ Institut européen de l'économie solidaire,
1, rue du Moulin
L-3857 Schiffingen
Tél.: 53 04 45 0
Fax: 53 04 45 510
www.ope.lu

INEES und Editpress

Kooperation im Dienste eines europäischen Sozialmodells

Das Institut für angewandte Forschung im Bereich der Solidarwirtschaft (INEES – Institut européen de l'économie solidaire) wurde 1998 von Objectif Plein Emploi (OPE) und anderen europäischen Partnern ins Leben gerufen, um an Konzepten zur Umsetzung der Solidarwirtschaft zu arbeiten und diese in Europa zu propagieren (siehe hierzu auch nebenstehendes Interview mit dem Präsidenten und Mitbegründer von INEES, Romain Bieber).

INEES hat seinen Sitz in Schiffingen in den Gebäuden der Bestgenmühle, von denen aus auch OPE seit vielen Jahren seine Geschicke lenkt. Der Verwaltungsrat von INEES ist zusammengesetzt aus Mitgliedern von führenden Universitäten und Fachhochschulen (Nancy, St. Etienne, Valenciennes, München, Basel ...), Forschungsinstituten (Crida, IAJ ...). Ergänzt wird die Struktur durch ein sich derzeit noch im Aufbau befindliches wissenschaftliches Begleitkomitee, mit u.a. Vertretern von OECD-LEED, dem Stacec oder dem Centre de recherche public Henri Tudor.

Auch wenn das Dossier der Solidarwirtschaft dem Familienministerium anhänglich ist, so erhält INEES derzeit vornehmlich Unterstützung durch das Ministerium für Arbeit und Beschäftigung und das Wirtschaftsministerium.

Erste Gespräche mit der Universität Luxemburg haben bereits stattgefunden und eine Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen wurde besprochen.

Nach mehreren Jahren akademischer Tätigkeit auf europäischem Expertenniveau haben die INEES-Verantwortlichen Anfang des Jahres beschlossen, ihre Aktivität auszubauen und gezielt die Nähe zum breiten Publikum zu suchen.

Dies ist u.a. eine direkte Reaktion auf die Luxemburger Regierungserklärung von 2004, die die Einführung eines „dritten ökonomischen Pfeilers“ vorsieht, eine Rolle, die die Solidarwirtschaft in vorbildlichem Maße zu erfüllen in der Lage ist.

**Solidarwirtschaft leben
und fördern**

So entstand die Kooperation mit Editpress, die sich als Mediapartner von INEES dazu bereit erklärt haben, ihre Leserschaft regelmäßig über die Entwicklungen und Neuerungen im Bereich der Solidarwirtschaft zu informieren.

Es gilt, auf der einen Seite die europaweite Tätigkeit von INEES im Bereich der angewandten Forschung einzubringen, und auf der anderen Seite die erarbeiteten Konzepte über das Netzwerk OPE in die Luxemburger nationale Politikgestaltung einfließen zu lassen, dies zum Schaffen eines neuen Bewusstseins für die Gestaltung des Europäischen Sozialmodells.

Damit in Zukunft jeder und jede sich im Rahmen seiner Möglichkeiten in unsere Gesellschaft einbringen kann.

AGENDA

23.06.2006 - Journées du GRIL Communiquer l'utopie: Comment promouvoir l'économie solidaire au niveau local, national ou international?
Roanne, France

27.06.2006 - Microcrédit social au Luxembourg
14.00 h - 17.30 h, Citim, Luxembourg

Interview mit Romain Bieber, Mitbegründer und Präsident von INEES

„Erste Türen wurden geöffnet“

Texte auf dieser Seite:
Objectif Plein Emploi

Herr Bieber, was hat zu der Gründung von INEES geführt?

R. B.: „Unser derzeitiges Wirtschaftssystem ist nicht in der Lage, mit seiner klassischen Aufteilung zwischen privatem 1. Sektor und staatlichem 2. Sektor die Bedürfnisse der Gesellschaft adäquat zu befriedigen. Bereits seit Jahrzehnten wird versucht, die Solidarwirtschaft als 3. wirtschaftlichen Sektor zu etablieren. Europaweit gibt es die verschiedensten solidarwirtschaftlichen Initiativen, die beweisen, dass es möglich ist, anders und überaus erfolgreich zu wirtschaften. Nur leider fehlen weitestgehend nationale und europäische Anerkennung.“

Welchen Nutzen kann Luxemburg daraus ziehen?

R. B.: „Auch in Luxemburg gibt es erfolgreiche solidarwirtschaftliche Unternehmungen. Auch diese leisten Tag für Tag wertvolle Arbeit und tragen zum Reichtum und zur Entwicklung unserer Gesellschaft bei. Doch müssen sie noch um eine breite Anerkennung kämpfen.“

Oftmals werden sie als „Beschäftigungsinitiative“ abgetan oder es wird ihnen „unlauterer Wettbewerb“ vorgeworfen. Hier können sie von der Lobbyarbeit von INEES profitieren und natürlich auch von der Plattform, die der Solidarwirtschaft im Tageblatt geboten wird: verbessertes Verständnis ihrer Tätigkeit in der breiten Öffentlichkeit und – hoffentlich baldige – offizielle

Anerkennung der Solidarwirtschaft als 3. Sektor unseres Wirtschaftssystems.“

Der Nutzen für unser Land liegt auf der Hand: positiver Beschäftigungseffekt, erhöhte Kaufkraft, Anregung der Wirtschaft, erhöhter gesellschaftlicher Wohlstand und Reichtum, gesteigerte Lebensqualität.“

Bis wann hoffen Sie, erste konkrete Ziele zu erreichen?

R. B.: „Die Gespräche auf nationaler und europäischer Ebene gehen gut voran, erste Türen wurden geöffnet. Bestes Beispiel sind die „Journées des Ecosolides“, die am letzten Wochenende in Nan-

tes stattgefunden haben und auf denen Experten aus dem Bereich der Solidarwirtschaft aus ganz Europa vereint waren.“

Ich denke, dass wir in Luxemburg in den nächsten ein bis zwei Jahren mit konkreten Resultaten rechnen dürfen und dass diese positive Auswirkungen auf den europäischen Entscheidungsprozess haben wird. De facto ist die Solidarwirtschaft nicht mehr aus unserem wirtschaftlichen Umfeld wegzudenken, was ihr fehlt, ist die politische Willenserklärung, sie bedarfsprechend auszubauen und ihr den notwendigen legalen Rahmen zu geben.“



Romain Bieber

Foto: OPE